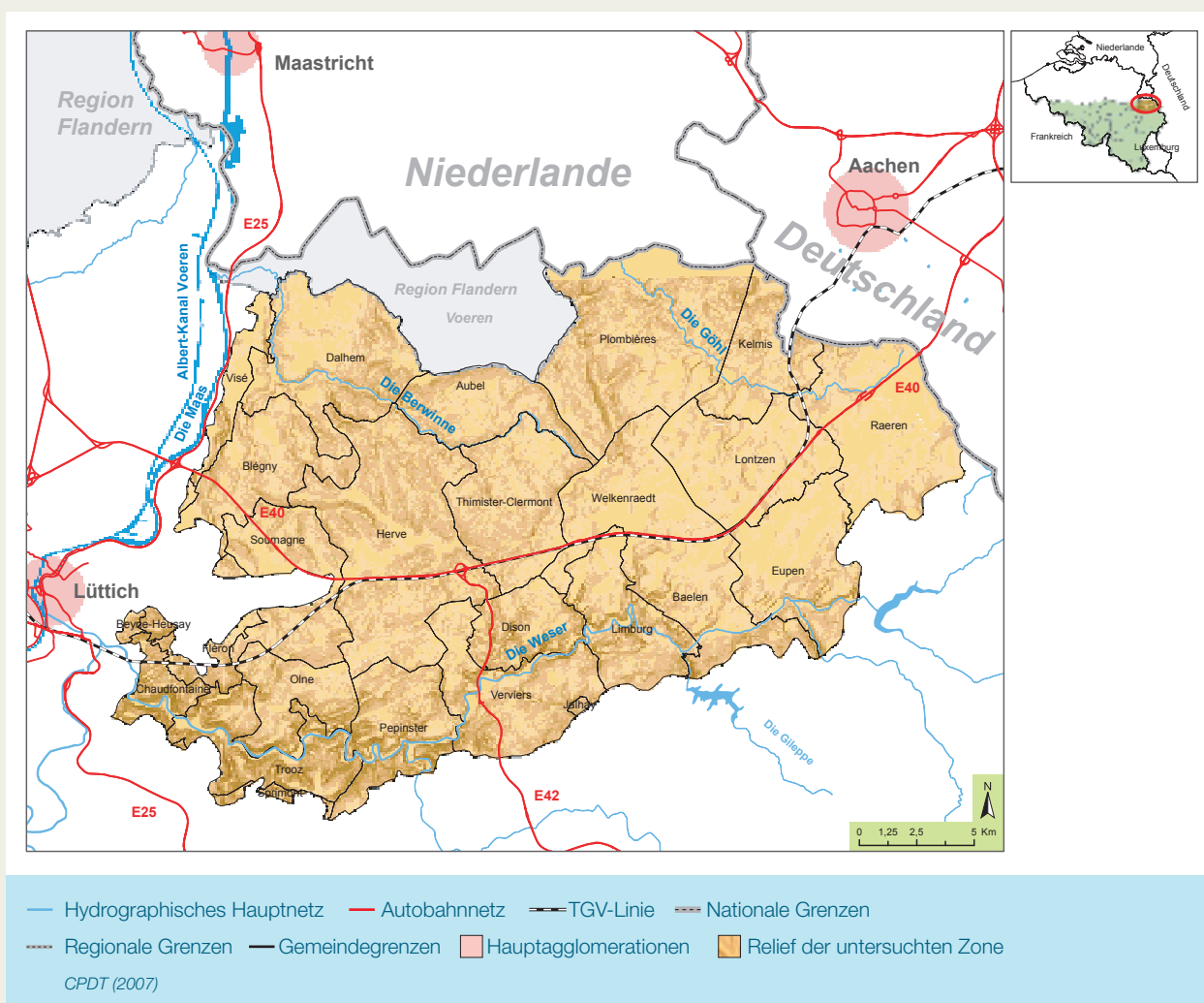


# Das Weser-Maas-Land

## Eine Hochebene, begrenzt durch zwei große Täler und drei politische Grenzen

Am nordwestlichen Rand Walloniens liegt der Landstrich des Weser-Maas-Landes. Er entspricht im Wesentlichen einer mittelhohen Ebene, durchzogen von zahlreichen Zuflüssen der Weser sowie den Zuflüssen am rechten Maasufer. Die beiden großen Täler von Maas und Weser begrenzen den Landstrich im Westen und im Süden. Die anderen Grenzen sind politische, mit Flandern und den Niederlanden im Norden sowie Deutschland im Osten. Der Landstrich umfasst ganz oder teilweise 23 wallonische Gemeinden. Vier dieser Gemeinden gehören zur deutschsprachigen Gemeinschaft mit Eupen als Hauptstadt des betreffenden Gebiets.



## Weser-Maas-Land oder Herverland?

Generationen von Schülern lernten, dass diese Region das Herverland genannt wird. Auf den Karten bemerkt man jedoch je nach Region und verwendeten Kriterien gewisse Unterschiede in den Details, wie z. B. die Umrisse. Der Hügel im Osten des Maastals bildet mit seinen 120 m Gefälle eine relativ konstante Grenze. Aber die Grenzen der Stadt- und Industrieagglomeration von Lüttich variieren, insbesondere entlang der alten Straße (Nationalstraße 3), die Lüttich und Aachen verbindet. Das Wesertal, das einst von Verviers aus industrialisiert wurde, wird mitunter vom Herverland ausgeschlossen. In diesem Landschaftsatlas ist es bis stromabwärts von Chaufontaine einbezogen. Der Rand des bewaldeten Hochlandes der Ardennen bildet die visuelle Grenze dieser Landschaft.

Im zentralen Teil der Hochebene beobachtet man rund um die Stadt Herve eine Art Agrarlandschaft, die in Wallonien wenig verbreitet ist: Die Heckenlandschaft bietet das Bild eines von Hecken umgebenen Weidelandes. Für die Geographen handelt es sich um: *„Landschaft, bestehend aus Weideland, eingeschlossen von Hecken und mitunter getrennt durch Hohlwege, repräsentativ für privaten Landbesitz, vor allem seit dem 18. Jahrhundert, obschon einige davon weitaus älter sind. Die Heckenlandschaft ist typisch für Westeuropa, und man trifft sie vor allem in Schottland, Irland und im Westen Frankreichs an. Oft verkommt sie infolge moderner Veränderungen aufgrund der produktionsorientierten Landwirtschaft“ (Vandermotten C. et al., 2007).*

## Weser-Maas-Land, eine umstrittene Herkunftsbezeichnung

Wenn Ortsansässige gefragt werden,<sup>1</sup> die Landschaften des Weser-Maas-Landes zu beschreiben, tun sie sich schwer, sich auf diese Herkunftsbezeichnung und die von ihr vorgesehenen geographischen Grenzen zu beziehen.

*„Das Weser-Maas-Land ist zu ausgedehnt, es ist ein Niemandsland“*

*„Es wäre zu verallgemeinern zu sagen, das Weser-Maas-Land (...) sagt mir überhaupt nichts“*

*„Es gibt viele verschiedene Identitäten. Es gibt viele Unterschiede hinsichtlich Sprache, Kultur und Volksbrauch“*

Die Ausdehnung der Referenzlandschaft ist allgemein begrenzter. Für die Befragten auf der Herve-Hochebene sind die Bezeichnungen „Herverland“ oder „Herve-Hochebene“ gebräuchlicher. Die Beteiligten in der Region von Aubel und Thimister bevorzugen als Ankerpunkt die Linie 38, andere wieder betrachten das nächstgelegene Tal als landschaftliche Einheit, an der sie sich orientieren: das Göhlthal für Plombières, das der Berwinne für Aubel.

Über die vorgeschlagenen südlichen Grenzen des Territoriums besteht kein Einvernehmen. Verviers beispielsweise ist nicht immer in den zur Diskussion stehenden Grenzen einbezogen, und die Weser wird nicht als Grenze eines Landschafts- und Identitätsraums anerkannt.

*„Die Weser sagt der Bevölkerung von Blégny nicht viel, die Weser wird eher mit Verviers in Verbindung gebracht, das nicht auf ihrem natürlichen Lauf liegt. Sie geht vielmehr Richtung Visé und Lüttich“*

Für die Gemeinde Plombières wiederum ist die Maas interessanter, und ihr Zugehörigkeitsgefühl reicht über die Landesgrenzen hinaus bis ins holländische Limburg.

<sup>1</sup> Siehe Kapitel „Landschaften im Blickfeld“

„Die Maas ist ein Bezugspunkt, nicht aber die Weser sondern eher die Göhl“.

„Es ist ein wichtiger Aspekt, dass das Gebiet, seine Kultur, die Lebensweise und seine Landschaften nicht an der Grenze Halt machen.“

Im Norden wird die Bevölkerung von Fourons (Voeren) aus landschaftlicher Sicht durch die Gemeindeabgeordneten und die Vereine repräsentiert. Bei der Einrichtung der Sprachgrenze um Jahr 1963 wurden die sechs Dörfer, die heute die Gemeinde Fourons ausmachen, von der Provinz Lüttich auf die flämischsprachige Provinz Limburg übertragen. Dies führte zu einer echten Polemik in der Bevölkerung, die sich auch heute noch stark mit diesem Teil des Gebiets verbunden fühlt.

„Schade, dass die Bevölkerung von Fourons nicht in die Studie einbezogen ist, wir sind damit sehr verbunden.“

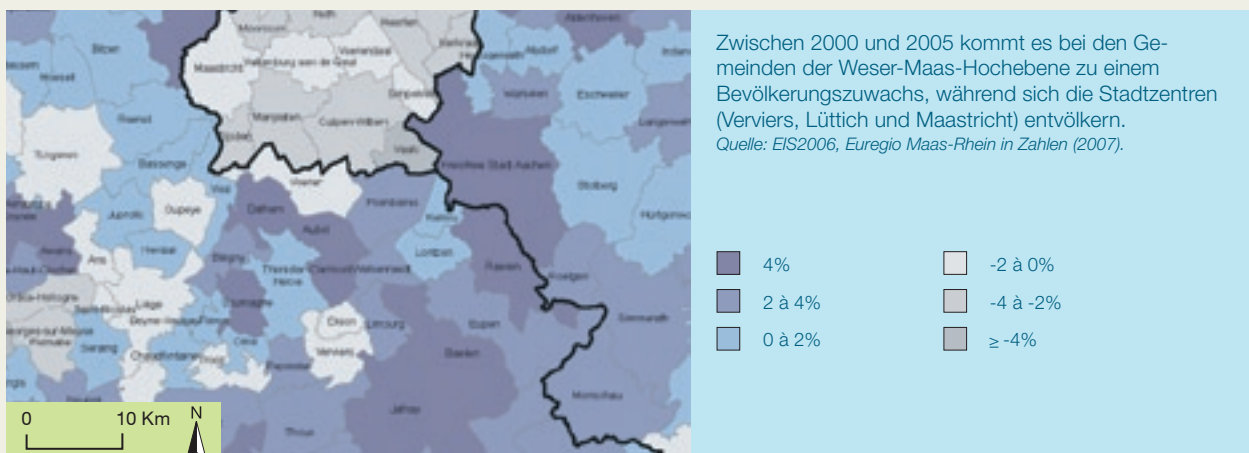
Was das Bild des Herverlandes betrifft, so ging aus den Befragungen hervor, dass diesbezüglich kein Konsens besteht. Einige betrachten es als ein Erbe, ein Patrimonium, eine starke Identität, andere dagegen finden sich darin nicht wieder oder sehen es gefährdet bzw. „auf dem absteigenden Ast“ (was sich nicht gegenseitig ausschließt).

„Der Begriff Herverland hat im Lauf der letzten Jahrzehnte seine Kraft verloren.“

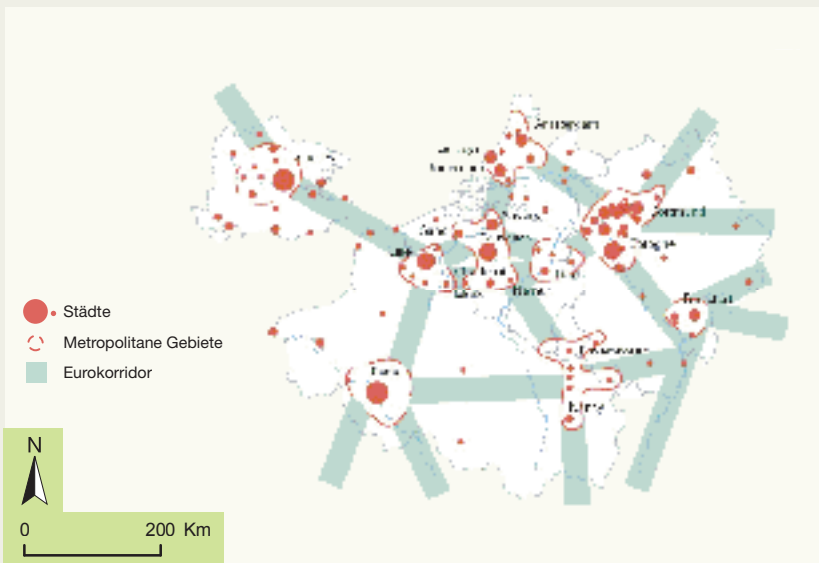
So existiert das Herverland nicht mit gleicher Intensität in der Vorstellung der befragten Personen. Seit den achtziger Jahren gewinnt dieses Gebiet jedoch anscheinend immer mehr symbolische Bedeutung, und „je mehr es verschwindet, um so mehr spricht man davon“ (Hanssen A., 1994).

## Ein grenzüberschreitendes Gebiet, gelegen zwischen drei Metropolen

Innerhalb der dicht bevölkerten Zonen Nordwesteuropas befindet sich das Weser-Maas-Land in der Einflussosphäre dreier regionaler Metropolen, Lüttich, Aachen und Maastricht. Diese Lage ist der Grund einer beachtlichen Ausweitung der Stadtränder, die die Landschaften des gesamten Landstrichs nachhaltig beeinflusst. Diese Stadtrandgebiete sind gekennzeichnet durch die Schaffung neuer Baugebiete sowie zahlreicher Gewerbegebiete außerhalb der alten Siedlungskerne. Diese Entwicklung ist weiterhin im Gange und wird gestützt durch den Bau eines Netzes schneller Kommunikationswege. 2003 zählte die Gesamtbevölkerung des Landstrichs ungefähr 213.000 Bewohner.



Das Weser-Maas-Land liegt im Herzen einer europäischen Region, der Euregio Maas-Rhein. Diese konkretisiert eine grenzübergreifende Kooperationspartnerschaft, die ihren Ursprung in den siebziger Jahren hat. Die Euregio Maas-Rhein assoziiert man oft mit ihren wichtigsten Stadtpolen - Maastricht/Heerlen, Hasselt/Genk, Aachen und Lüttich – aus deren Initialen das Kürzel MHAL entstanden ist. 1993 wurde mit der Einführung einer „Raumentwicklungsperspektive“ eine gemeinsame Vision für die Entwicklung dieses grenzübergreifenden Raums konkretisiert. Diese projiziert das Weser-Maas-Land in einen offenen Raum, den so genannten Dreiländerpark, der in einer urbanisierten Umgebung eine grüne Lunge bildet.



Genau wie seine Nachbargebiete und insbesondere das holländische Limburg hat das Weser-Maas-Land den Übergang von einer nationalen Randsituation zu einer sehr günstigen Position im europäischen Städtenetz zwischen Randstad Holland, dem Ruhrbecken und dem Dreieck Brüssel/Antwerpen/Gent vollzogen.  
Quelle: SDER (1999).



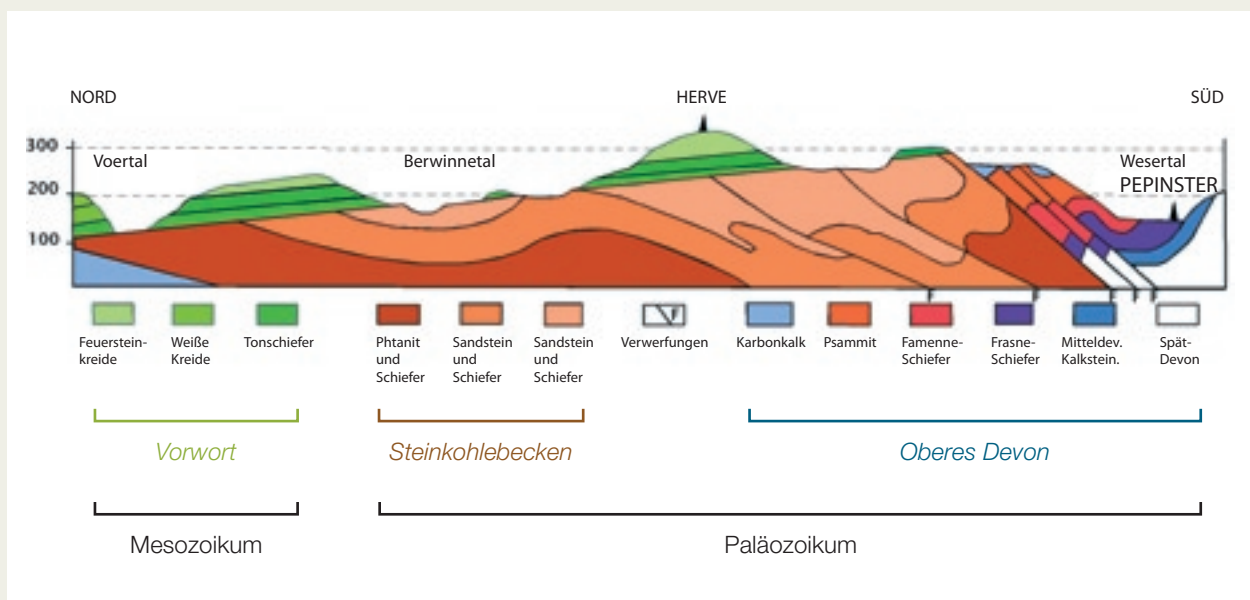
Die zentrale Perspektive des Raumentwicklungsplans MHAL ist die eines regionalen Stadtparks: Man will die Schaffung eines Stadtkonglomerats vermeiden, indem man Pufferzonen und offene Räume einrichtet. Durch die Beibehaltung der Differenzierung und der Komplementarität der Städte will man das grüne Herz in Form des Dreiländerparks erhalten.  
Quelle: Internationale Koordinationskommission (1993).

## Die aktuellen Landschaften, Offenbarung der Diversität des Untergrunds

Die Landschaftsmerkmale der Weser-Maas-Hochebene sind mit der Beschaffenheit ihres Untergrunds verbunden, genauer gesagt der Existenz einer Formation aus Kreidestein. Diese erstreckt sich auf einen Großteil der nördlichen Hälfte des Landstrichs und bedeckt ältere und härtere Gesteinsformationen, die ihrerseits die südliche Hälfte bedecken. Im Herzen der Hochebene, der Achse Herve/Henri-Chapelle folgend, hebt sich die Kreideformation in der Landschaft auf. Sie setzt sich zusammen aus dem Hauptkamm, der seinen höchsten Punkt auf 354 m erreicht, eine Art Gebirgsgrat, ausgerichtet nach Südwesten/Nordwesten, und die Zuflussbecken von Maas und Weser trennt.

Vom Kamm aus nach Norden hin überwindet die sehr rissige Kreide eine in geringer Tiefe liegende Lehmschicht. Diese Schicht bildet eine undurchdringliche Barriere, so dass die Kreide an der Oberfläche Grundwasser zurückhält und so ein sehr dichtes hydrographisches Netz entsteht. Um die nahe gelegene Maas, die jedoch fast dreihundert Meter tiefer (auf 53 Höhenmetern in Lixhe) verläuft, haben sich die wichtigsten Wasserläufe des nördlichen Landstrichs tief eingegraben. Sie haben so den weichen Schiefer des darunter liegenden Sockels erreicht, in dem sie ihre Täler weiter aushöhlen. Diese werden durch recht steile, oft bewaldete Flusshänge getrennt, die das Landschaftsbild beleben. Die Schieferformationen führten zu einem Untertageabbau von Steinkohle, woran heute noch einige hervorstechende Halden erinnern. Im Osten des Landstrichs, im Göhltal nahe Kelmis (La Calamine), hinterließ der Abbau von Zink Mulden und Zinkhalden, bedeckt mit einer typischen Vegetation, die von diesen Halden abhängig ist.

### Querschnitt des Untergrunds des Herverlandes

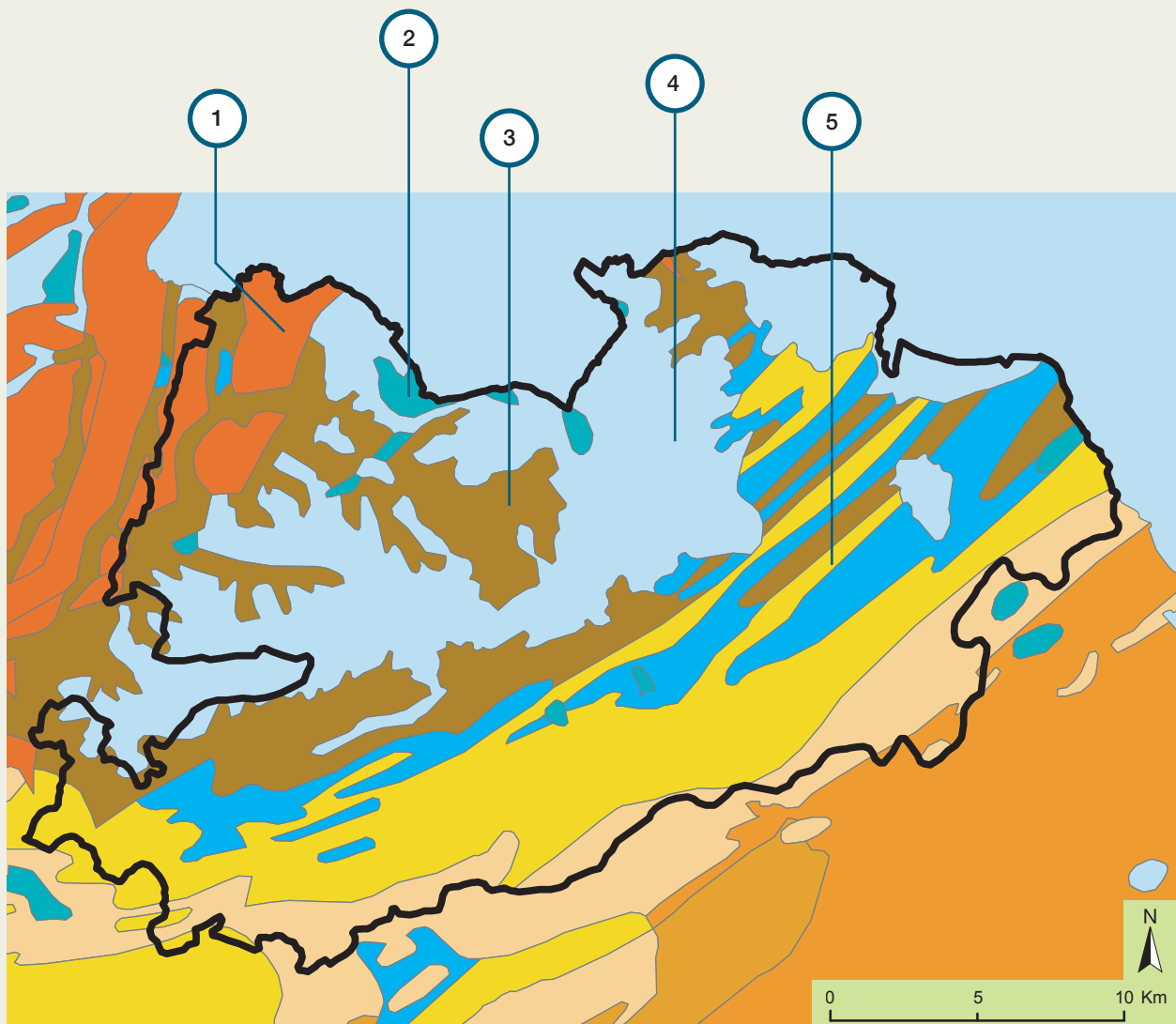











Die Gesteine aus dem Paläozoikum sind die ältesten und härtesten. Sie wurden gefaltet, dann gebrochen. Danach wurden sie abgetragen zu einer ebenen Fläche, auf der neue im Meer gebildete Ablagerungen erfolgten. Diese zunächst horizontalen Ablagerungen wurden dann zusammen mit dem Sockel, auf dem sie ruhten, angehoben: Alle weisen heute ein sehr leichtes Gefälle nach Nordwesten hin auf. Diese Anhebung führte zu einer Wiederaufnahme der Abtragung, die stellenweise (z. B. im Tal der Berwinne) alle sekundären Ablagerungen beseitigt und den paläozoischen Sockel erreicht hat.

Quelle: Nach E. Merenne und J. Van Gasse, *Belgien in der Europäischen Gemeinschaft* (1978).

## Beschaffenheit des Untergrunds

- ① Ablagerungen von fruchtbarem Schlamm erlauben die großen Anbaugelände.
  - ② Lehm mit Feuerstein, hervorgegangen aus der Zersetzung der Kreide.
  - ③ Schiefer des paläozoischen Sockels, zutage getreten durch die Erosion der Kreide durch die Bachläufe.
  - ④ Durchlässige Kreideschicht, die den paläozoischen Gesteinssockel bedeckt. An ihrer Basis hält undurchdringlicher Lehm das Wasser zurück. Dieses fließt auf Höhe des Kontakts Kreide/Lehm in die Täler ab. So findet man Quellen, ausgerichtet auf das undurchdringliche Niveau auf 175 Höhenmetern.
  - ⑤ Infolge ihrer Faltung und der Erosion der jüngeren Schichten, die sich über ihnen erhoben, treten verschiedene Bänke paläozoischen Gesteins abwechselnd zutage.
- CPDT (2007). Quelle: anhand der geologischen Karte 1/300.000.*



 Sand, Lehm (Feuerstein)	 Kalk, Kreide, Mergel, Tuff	 Schiefer (Sandstein)
 Sand, Schlamm, Lehm, Torf, Kies	 Sandstein, Schiefer, Kalk	 Schiefer, Phyllit
 Kalk	 Phyllit (Quarzit)	 Schiefer, Phyllit, Sandstein

Unterschiedlich hohe Terrassen prägen den Nordwesten des Landstrichs. Sie zeigen alte Verläufe der Maas und aufeinander folgende Phasen ihres Absinkens. Die verschiedenen horizontalen Kiesablagerungen, die sie hinterlassen hat, sind bedeckt von einem Mantel aus Schlammablagerungen, der mehrere Meter dick ist und sehr fruchtbare Böden ähnlich denen der Hesbaye liefert.

Südlich von der Linie des Hauptkamms ist die Kreide vollständig abgetragen. Das harte, ältere Gestein schaut heraus, vorwiegend Kalk- und Sandstein. Angeordnet in parallelen, nach Südwesten/Norden ausgerichteten Bändern, sorgt dieses gefaltete und verworfene Gestein für unterschiedliche Böden.

Auch hier haben die Bäche die Gesteinsbänke auf ihrem Weg zur Weser stark eingeschnitten. Diese wiederum hat durch das Auswaschen des paläozoischen Sockels eine tiefe Furche gezogen. Durch ihre Form und Weite zeigen ihre Windungen Unterschiede bezüglich Widerstand und Ausrichtung der Schieferung der verschiedenen Gesteine, die sie auf ihrem Verlauf antrifft. In der Region von Verviers zum Beispiel konnte die Weser ihr Tal in dem Schiefer verbreitern. Die sanfteren, bewaldeten Hänge ihres linken Flussufers im Süden markieren die Grenze mit dem Ardennenmassiv.

Durch die Kreide im Norden und den Kalkstein im Süden entstehen stellenweise gut wahrnehmbare Karsterscheinungen. In der Landschaft sind dies vor allem durch verschiedene Unebenheiten im Relief erkennbare Senken, die ihre Auflösung in der Tiefe zeigen. Auch Vorhänge aus Erdrutschen sind zu beobachten. Sie sind auf die Instabilität der Lehmböden, verursacht durch die Kreide, zurückzuführen.

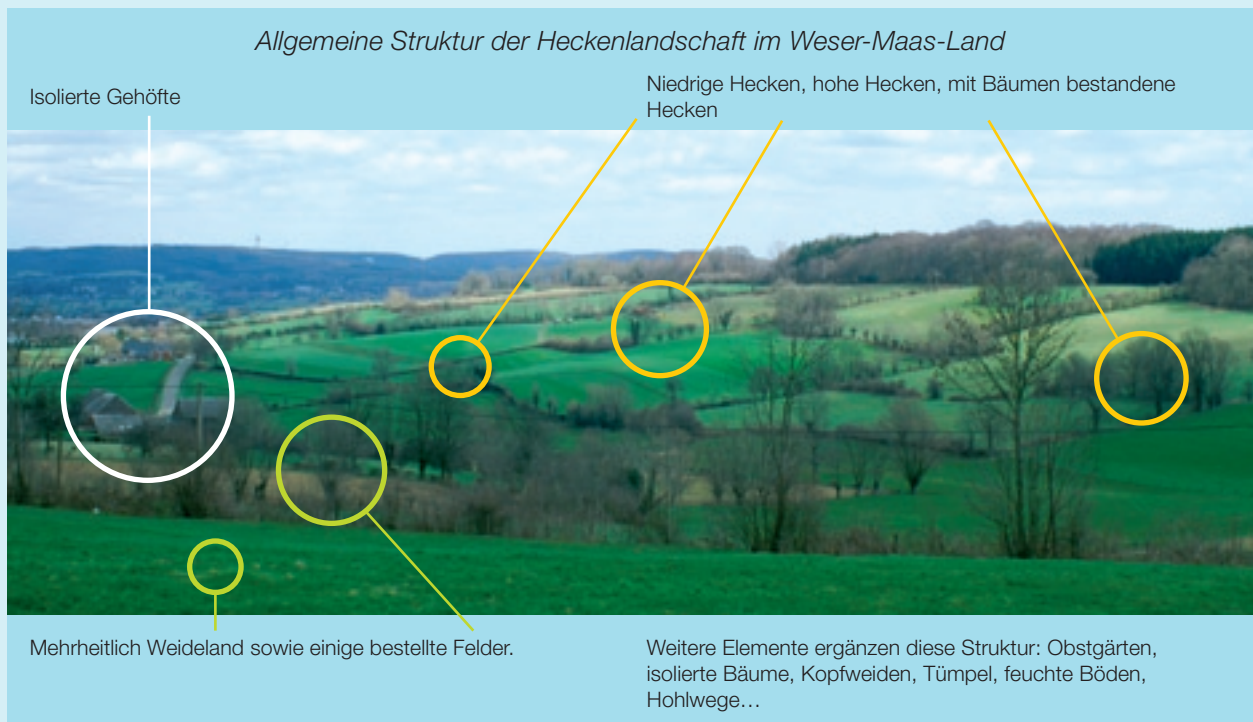
Die Materialien des Untergrunds (vorwiegend Kalk und Lehm aber auch Sandstein) wurden in vielen Steinbrüchen abgebaut und gemeinsam in den alten Bauten verwertet. So zeigen die Dorfkern oft anhand der verwendeten Materialien das darunter liegende Gestein.



Die Reliefformen des Kalksteins sind oft auf einzelne Punkte in der Landschaft beschränkt. Hier eine Senke, auch Doline genannt, in der Nähe des Hauptkamms. Sie markiert einen Einbruch des Untergrunds, wo das Wasser den Kalkstein aufgelöst hat.

## Die Heckenlandschaft im Weser-Maas-Land

Die typischen Landschaften des Weser-Maas-Landes zeichnen sich oft durch Hecken aus. Diese umhüllen jedoch verschiedene Realitäten.



Bei ihrer Anpflanzung zwischen dem 16. und 18. Jahrhundert waren die Hecken des Weser-Maas-Landes dazu bestimmt, das Vieh einzuschließen. Man wählte also abwehrende Arten: Weißdorn, Stechpalme, Schlehdorn... Weil in dieser Epoche Boden ein wertvolles Gut war, hielt man die Hecken schmal; Hainbuche und Haselstrauch schmückten sie mit ihrem Astgeflecht. Diese Arten überwiegen auch heute noch.





Genau wie die Waldränder können auch die Hecken und hochstämmigen Obstgärten in den verschiedenen Jahreszeiten ( z.B. Beeren im Winter) sowie im Lauf ihrer Entwicklung über die Jahre hinweg Nahrung, Schutz und Unterschlupf für eine vielfältige Fauna - Vögel, Insekten, Reptilien und kleine Säugetiere - bieten. Die Fauna nutzt darüber hinaus die Anwesenheit alter und oft hohler Bäume (hochstämmige Bäume, Kopfweiden oder Obstbäume). Das Heckengeflecht der Landschaft ermöglicht weiterhin den Kreislauf von Pflanzen- und Tierarten, vor allem, wenn Tümpel, Weiden, isolierte Bäume, Bäche... vorhanden sind.



Traditionell war die Hecke neben ihrer ursprünglichen Funktion als Umzäunung Teil des landwirtschaftlichen Produktionssystems: Wasser- und Klimaregulierung, Produktion von Holz, Obst, sowie Reservoir von Arten, die natürlicherweise die Schädlinge für die benachbarten Anbauflächen bekämpfen.



In den Hecken liefern die Vögel und kleinen Säugetiere ein ständiges Schauspiel.

Zeichnung: D. Liégeois, dans *Nos paysages ruraux entre passé et avenir, une réflexion sur le bocage du Pays de Herve* (1989).



Im zentralen Teil des Landstrichs zeugen das dichte Heckennetz, das dichte Wiesengeflecht und die ausgeprägte Streuung der Siedlungen noch von der sehr alten und dichten Anlage der Hecken. Man findet hier auch einige Obstgärten, die später hinzukamen.



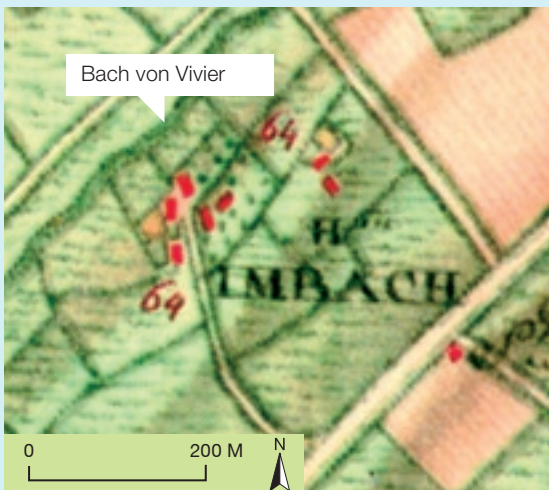
Im Osten sind die Maschen der Heckenlandschaft weiter. Manchmal sind sie von niedrigen, sorgfältig geschnittenen Hecken, oft von Eisendrahtpfosten umgeben. In diesem Teil der Landschaft finden sich zahlreiche Tümpel, feuchte Böden und Kopfweiden.



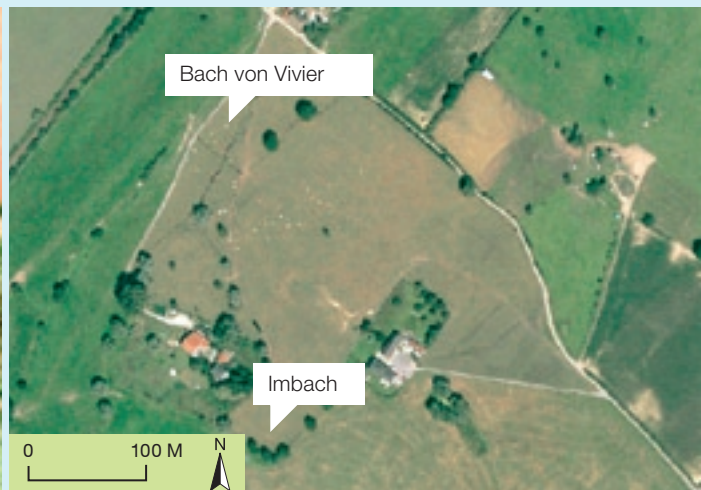
Auch wenn nicht mehr allzu viele Hecken übrig sind, prägen doch viele Bäume, darunter Kopfweiden, das Landschaftsbild.



Die landwirtschaftliche Entwicklung seit 1950 gefährdet jedoch die Heckenlandschaft, deren Struktur sich schnell entfaltet. Zum Vergleich der Kontrast zwischen der Karte Ferraris (1777) und der Luftaufnahme (zwischen 1994 und 2001), auf der viele Hecken verschwunden sind.



Quelle: Auszug der Karte des Kabinetts der österreichischen Niederlande, Ferraris-Karte (1777), Gemeindegredit Belgien (1965).

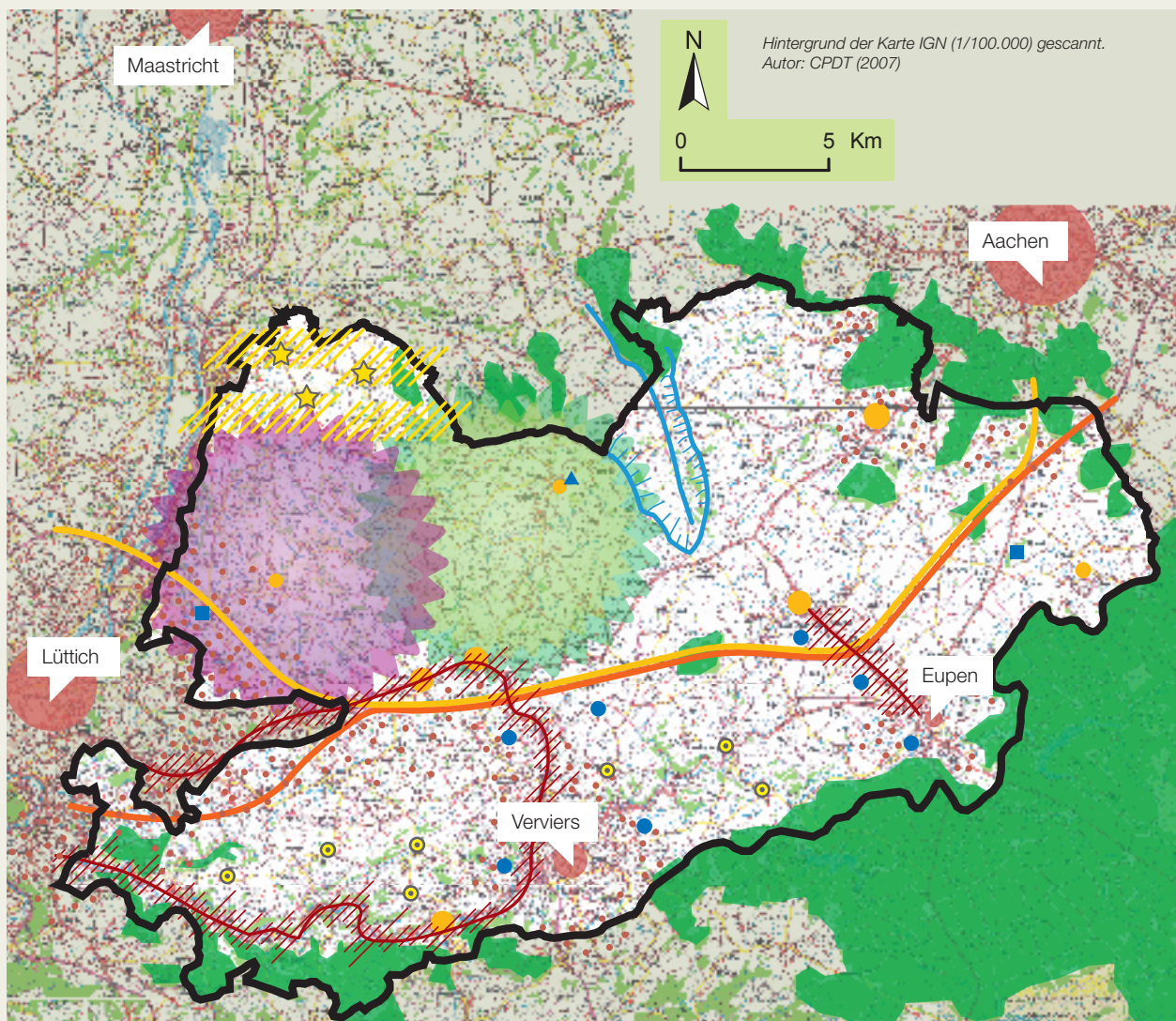


Quelle: PPNC (1997).

## Aktuelle Landschaften, Merkmale und Tendenzen

Die folgende Karte zeigt die wichtigsten Merkmale und Tendenzen der aktuellen Landschaften des Weser-Maas-Landes. Die hier aufgegriffenen Elemente sind von unterschiedlicher Natur. Sie können sowohl strukturierende als auch destrukturierende Wirkung auf die Landschaft haben. Die Unterschiede bezüglich Epoche, Natur und Qualität wurden zugunsten des einzigen Kriteriums, nämlich deren Auswirkung auf die aktuellen Landschaften ignoriert. Diese Wirkung kann positiv oder negativ sein.

Diese Karte basiert also nicht auf einem zeitlichen Kriterium (historische Bedeutung, Fortbestand...). Neuere Strukturen wie die Autobahn und die Trasse der Hochgeschwindigkeitsbahn sind aufgenommen, ebenso die historische Anordnung der Obstgärten. Im Übrigen wurde keine Bewirtschaftungsweise des Bodens bevorzugt. Wenn bewaldete Gebiete gezeigt werden, dann erfolgt dies wegen der strukturierenden Rolle, die sie in einer Landschaft haben, die vorwiegend aus Wiesen besteht. Die wichtigsten Stadtzonen wiederum werden abgebildet wegen ihres zunehmenden Einflusses auf die Landschaft und der rapiden Veränderungen, die sie verursacht haben oder zu denen sie in naher Zukunft führen werden.





## Wichtigste Stadtpole und Urbanisierungsdruck

Die wichtigsten Stadtpole sowie der Druck, den diese auf die Landschaft ausüben, sind in Rot dargestellt. Drei wichtige Agglomerationen außerhalb des betrachteten Ganzen haben eine nachhaltige Wirkung auf das gesamte Landschaftsbild: Lüttich, Maastricht und Aachen.

Die Entwicklung im Osten der Agglomeration von Lüttich eroberte allmählich die Ebene entlang der bevorzugten Achsen. Gebiete unter Urbanisierungsdruck, dargestellt durch kleine rote Punkte, dehnen die Agglomeration von Lüttich entlang der N3 aus, welche auf der Kammlinie verläuft, um die Landschaft zu durchqueren. Dieser Verbindungsweg ist bis Battice dicht bebaut. Die Stadtentwicklung hier ist linear, hybrid und ausgesprochen sensibel gegenüber wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen. Sie bildet eine spezifisch bebaute Landschaft. Der von Lüttich ausgehende Druck manifestiert sich in Form einer diffusen Ausdehnung der Stadtrandgebiete, mit residenzieller Bestimmung (Blégny, Soumagne...).

Die Stadt Aachen ist vom gesamten Weser-Maas-Land getrennt durch eine bewaldete Krone entlang der belgisch-deutschen Grenze. Ihr Einfluss ist dennoch auf der anderen Seite der Grenze zu beobachten mit der Entwicklung von Stadtkernen, die sich an den Wald schmiegen, wie z. B. Kelmis (La Calamine) und Gemmenich.

Im Norden üben die Stadt Maastricht und insbesondere die ausgesprochen restriktive Politik der Niederlande hinsichtlich der Bewirtschaftung des Bodens einen starken Druck bezüglich des Baulandes im gesamten Weser-Maas-Land aus.

Zwei weitere Pole liegen innerhalb der Gesamtlandschaft: Verviers und Eupen.

Die Agglomeration von Verviers ist geprägt durch die Autobahn E42, sowohl durch ihre Viaduktabschnitte und die Blicke, die sie auf die Umgebung bietet, als auch durch die Siedlungs- und wirtschaftliche Entwicklung, die sie begünstigt. Die Achse Eupen-Welkenraedt zeigt sich heute restlos als urbanisierte Landschaft. Sie ist gekennzeichnet durch die Aufeinanderfolge von kommerziellen Gebäuden entlang der N67, die diese beiden urbanen Pole verbindet.



## Sekundäre Stadtpole

Neben den großen Städten bilden die kleinen urbanisierten Pole, orangefarben dargestellt, lokale Anziehungs- und Entwicklungspole (Aubel, Blégny, Pepinster, Welkenraedt...). Ihre Morphologie und Bedeutung variieren. Sie zeigen einzigartige innerstädtische Landschaften (Kirche, Bergwerk, Bahnhof, Hauptstraße...). Als privilegierte Durchgangspunkte beeinflussen sie im Übrigen die Wahrnehmung der sie umgebenden Landschaft.



### *Das Erbe der Dorfstrukturen*

Gelb kennzeichnet die dörflichen Einheiten, deren alte, gruppierte Struktur auch heute noch gut wahrnehmbar ist. Auch wenn es sich um Erweiterungen neuerer Siedlungen entlang der Zugangswege handelt, lässt sich die Anwesenheit dieser alten Struktur noch gut erkennen.

Man unterscheidet die Dörfer mit ihrer „openfield“ Struktur, vorwiegend im Nordwesten, von denen, die nahe der Hecken, im Zentrum und im Süden der Gesamtlandschaft erscheinen.

Der Wert als Kulturerbe bestimmter dieser traditionellen Dorfstrukturen ist bekannt; dies ist beispielsweise der Fall für Soiron, doch viele von ihnen genießen keinerlei gesetzlichen Schutz.



### *Bewaldete Zonen*

Bestimmte bewaldete Zonen spielen eine markante Rolle in der Landschaft. Man unterscheidet drei große Einheiten:

1. Die bewaldete Zone, die die Gesamtlandschaft im Süden abgrenzt. Dieses Band, unterbrochen durch die Ansiedlungen der Stadt Verviers, wird von der Anhöhe des linken Zuflusses der Weser im Westen und vom Ausläufer der Ardennen im Osten gebildet.
2. Im Norden die fast parallelen Waldzüge, die der Topographie und den Flussläufen der Gulp, der Voer, der Berwinne... folgen.
3. Und schließlich der Waldrand, der den Südwesten von Aachen markiert.



### *Heckengebiet*

Wenn die Heckenstruktur auch weiterhin einen guten Teil der Gesamtlandschaft prägt, so ist dies doch das Gebiet, wo die Hecke die Landschaft am deutlichsten bestimmt. Sie stellt hier auch die älteste Bepflanzung dar.



### *Obstgartengebiet*

In diese Gebiet nahe Lüttich sind die Obstgärten auch heute noch ein wichtiges Element in der Landschaft. Sie befinden sich hier in ihrer ältesten Bepflanzungszone zusammen mit denen des Heckengebiets.



### *Feldbestellungsgebiet*

Ein Gebiet bestellter Felder zeichnet sich klar im Landschaftsbild ab. Es liegt im Nord-Westen und ist erkennbar als ganzheitliches Landschaftsterritorium (das Gebiet der Moselterrassen).



### *Gulpe-Tal*

Dieses Tal ist erkennbar durch seine sehr gut erhaltene Agrarlandschaft und eine besonders auffällige topographische Asymmetrie. Es hat rechts ein recht steiles Ufer, besetzt mit Weiden und Waldgebieten. Das linke, sanftere Ufer weist ebenfalls Weiden auf, und man findet dort Felder auf Höhe der undurchlässigen Schichten. Diese asymmetrische Bodennutzung verleiht dem ganzen Tal einen sehr markanten Charakter.



### *Wesertal*

Die natürlichen und bebauten Bestandteile der Landschaft harmonisieren im Wesertal auf bemerkenswerte Weise. Entlang der Wasserläufe sind die meisten Spuren industrieller Aktivitäten des 19. Jahrhunderts konzentriert.



### *Autobahn und Trasse des Hochgeschwindigkeitszuges*

Diese beiden neueren Infrastrukturen durchqueren die Landschaft auf der Hochebene. Sie bilden neue Strukturlinien der aktuellen Landschaft.



### *Gewerbegebiete*

Die wichtigsten Gewerbegebiete haben Anschluss an das Verbindungsnetz des Wesertales und die Autobahn. Man unterscheidet zwischen Gewerbe lokaler Initiativen (blaues Quadrat), einem spezialisierten Gewerbe (blaues Dreieck) und Gewerbegebieten allgemeiner wirtschaftlicher Aktivitäten (blauer Kreis).

## Geschützte Landschaften

Auch wenn es in der Region Wallonien keine spezifische Gesetzgebung die Landschaften betreffend gibt, so genießen sie dennoch einen gewissen Schutz durch eine Reihe von Instrumenten, wie zum Beispiel deren Klassifizierung, dem Sektorplan und bestimmten städteplanerischen Reglementierungen.

Unter den klassifizierten Ortschaften des Weser-Maas-Landes sind zwei aufgrund ihrer Ausdehnung hervorzuheben. Die erste ist Limburg, die, in direkter Nachbarschaft zum architektonischen Gefüge der Oberstadt (außerordentliches Kulturerbe) sowie zu einer bedeutende Schutzzone, ein ausgedehntes, fast 140 ha großes geschütztes Gebiet umfasst. Der zweite klassifizierte Ort, mit ungefähr 340 ha, umgibt den Amerikanischen Friedhof von Henri-Chapelle in Homburg. Er umfasst nach Westen hin den abrupten Rand der Kammlinie und nach Osten einen erheblichen Teil des sanften Hangs des Gulp-Tals, mit einigen Gehöften, die dort angesiedelt sind.

Der Raum landschaftlichen Interesses im Sektorplan betrifft die Böden und Hänge der Täler. Eine Studie (durchgeführt von der ADESA, Association de Défense de l'Environnement de la Senne et de ses Affluents) wurde durchgeführt zur Aktualisierung der Räume und die Identifizierung einer Auswahl von Blickpunkten, die es lohnt, zu erhalten. Diese Studie ist für den westlichen Teil der Landschaft (die vom Sektorplan Lüttich abhängt) abgeschlossen: Die Räume landschaftlichen Interesses sind ausgedehnter als vorher, ausgenommen auf der Seite des Wesertals in Trooz und in Olne, wo sie auch zuvor schon bedeutsam waren.

In dem Sektorplan ist ebenfalls der Wert einer großen Anzahl alter Dorfkerne des Weser-Maas-Landes ausgewiesen aufgrund ihrer Lage im Umkreis kulturellen, historischen oder ästhetischen Interesses. Die regionalen Merkmale der ländlichen Besiedlung sind in mehr als der Hälfte des Territoriums der Gemeinde Thimister-Clermont zu berücksichtigen, in Anwendung des allgemeinen Reglements für Bauten in landwirtschaftlichen Ortschaften. Dasselbe Reglement schützt die alten Dorfkerne von Clermont-sur-Berwinne und Soiron sowie deren Ausdehnungen. Im Übrigen wird den Kernen von Eupen, Herve und Limburg, was geschützte Zonen betrifft, eine besondere Aufmerksamkeit in Sachen Urbanisation zuteil (besser bekannt unter der Bezeichnung „alte, geschützte Zentren“).

Auf Ebene des Dreiländerparks genießt der niederländische Teil den Status einer Nationallandschaft, und auf deutscher Seite ist der Wald von Aachen landschaftlich geschützt unter dem Freizeitaspekt für die Bürger.

Der Landschaftschutz ist schließlich eine der Achsen der europäischen Landschaftskonvention: Er bildet eine der drei Aktionsformen hinsichtlich des Gesamtgebiets. Die Landschaften müssen nicht nur geschützt sondern auch verwaltet und gestattet werden.